



DR. SOLER, v. HOHENLOHE, ENGEL
ABOGADOS, AUDITORES, ECONOMISTAS

“Wir lieben Perfektionismus”

KANZLEIMITTEILUNG

Brief aus Spanien

1) Aussichten für die Weltwirtschaft, EU, Deutschland und Spanien

1) Aussichten für die internationale Wirtschaft: Milde Abschwächung wegen Handelskriegen, Brexit und China

Anlässlich des Wirtschaftsforums in Davos, hat der Internationale Währungsfonds (IWF) seine revidierte Prognosen sowohl für die Weltwirtschaft als auch für die Wirtschaft bestimmter Länder vorgelegt. Laut dem **Weltwirtschaftsbericht des IWF, wird die internationale Wirtschaft im 2019 um 3,5% steigen, d.h. 0,2 weniger als die Herbst-Prognose** (Oktober 2018) des IWF. Die Direktorin des IWF, Christine Lagarde, erklärte in Davos, daß **das niedrigere Wachstum auf den Handelskriegen zwischen den Vereinigten Staaten und China, ein möglicher unregelmäßiger Austritt Großbritanniens aus der EU und die Abschwächung der chinesischen Wirtschaft zurückzuführen ist.** Der IWF erwartet ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der internationalen Wirtschaft für 2020 von 3,6%, nur 0,1 weniger als in der Prognose vom letzten Oktober. Aber der IWF unterstreicht daß **diese Vorhersagen im Fall zusätzlicher Handelskriegen gefährdet sind.** "Eine globale Rezession steht sicher noch nicht vor der Tür", erklärte IWF-Direktorin Christine Lagarde in Davos. "Aber das Risiko eines stärkeren Rückgangs des weltweiten Wachstums ist sicherlich gestiegen."

2) IWF Prognosen für Deutschland

Für Deutschland sagt der IWF für das laufende Jahr eine **Steigerung des BIP von 1,3% voraus, eine deutliche Senkung gegenüber der Prognose von 1,9% von Oktober.** Die Gründe dieser Revidierung nach unten sind die Produktionsschwierigkeiten der Automobilindustrie (insbesondere im Diesel), die Gefahr eines unregelmäßigen Ausscheidens Großbritanniens aus der EU und die Haushaltsprobleme in Italien. Es besteht auch die Gefahr, daß US-Präsident **Donald Trump Importzölle auf europäischen**

PKWs erhebt. Obwohl der Streit mit China zur Zeit im Vordergrund steht, hat Trump sich mehrmals darüber beklagt, **daß Importe von PKWs aus der EU ein Zoll von 2,5% bezahlen, während Exporte amerikanischer PKWs in die EU mit 10% verzollt werden.** Der US-Präsident hat mehrmals damit gedroht, Strafzölle von 20% oder sogar 25% auf Importe von europäischen PKWs zu erheben. Für Volkswagen, Daimler-Benz und BMW sind die Vereinigten Staaten der zweitgrößte Markt nach China. Am 24. Januar hat das **Bundeswirtschaftsministerium im neuen Jahreswirtschaftsbericht für 2019 eine Erhöhung des BIP Deutschlands von nur 1% vorhergesagt.** Diese wesentliche Herunterstufung von 1,6% wurde mit der Ungewißheit bezüglich des Brexits und der allgemeinen Abschwächung der Wirtschaft auf internationaler Ebene begründet.

3) Erwartungen für Eurozone und Spanien

Der IWF hat auch die **Prognose für den Anstieg des BIP der Eurozone von 1,8% in Oktober 2018 auf 1,6% reduziert.** Für Spanien erwartet der IWF ein Wachstum von **2,2% in 2019** (2,5% in der Herbstprognose 2018). **Diese Einschätzung stimmt mit der von der Europäischen Kommission in November vorgelegten Voraussage von 2,2% überein.** Am 11. Januar 2019 hat die spanische Regierung in ihrem Haushaltsplan auch ein niedrigeres Wachstum des BIP – von **2,2% vorausgesagt.** Die spanische Zentralbank berechnet ebenfalls eine Steigerung des BIP Spaniens von **2,2% in 2019.** Es herrscht daher **Einstimmigkeit (IWF, EK, spanische Regierung und Zentralbank), daß der Zuwachs des spanischen BIP für das laufende Jahr 2,2% betragen wird.** Diese Leistung wäre ein **deutlicher Rückgang gegenüber von 2018 (2,6%), 2017 (3,1%), 2016 (3,3%) und 2015 (3,4%).**

4) Arbeitsmarkt in Spanien

Die beste Nachricht, auf der Grundlage der vorliegenden Zahlen ist, daß die **Arbeitslosenquote zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder unter 15% gesunken ist.** Die Zahl der Arbeitslosen **ist seit Anfang 2014 (25%) kräftig zurückgegangen.** Im **November 2018, lag die Arbeitslosenquote bei 14,7%,** wobei ein Unterschied zwischen der Arbeitslosenquote für Männer (13,3%) und Frauen (16,3%) sich abzeichnete. Nach Angaben der SEPE (neue Bezeichnung des spanischen Arbeitsamtes) selbst lag die Zahl der Arbeitslosen im Dezember 2018 bei 3.252.867. Dies entspricht einer Senkung der Arbeitslosen von 159.914 im Vergleich zum Vorjahr, von denen 73% Männer und 27% Frauen waren. Der Ministerrat Spaniens hat am **7. Dezember 2018 einen Plan für die Jugendbeschäftigung 2019-2021 gebilligt.** Der Plan sieht **die Schaffung von 2,9 Millionen unbefristeten Arbeitsverträgen für junge Menschen und einer Senkung ihrer Arbeitslosenquote um zehn Punkte während der dreijährigen Gültigkeit vor.** Sollten diese **Ziele erreicht werden, sind 170.000 junge Menschen unter 25 Jahren von der Arbeitslosigkeit gerettet.** Bei der Vorstellung des Plans auf der Pressekonferenz im

Anschluß an den Ministerrat sagte die Ministerin für Arbeit und soziale Sicherheit, Magdalena Valerio, daß die Situation der jungen Menschen in Spanien die Annahme dieses Plans erfordert.

In der Tat, wird die **Jugendarbeitslosenquote Spaniens in der Europäischen Union nur von Griechenland übertroffen**. Zu den Maßnahmen des Planes **gehört die Einstellung von 3.000 Beratern, um jungen Menschen bei der Arbeitssuche auf dem Arbeitsmarkt zu helfen. Dazu gehören auch die Schaffung eines Stipendienstatuts, die Unterstützung von Rückkehrwilligen aus dem Ausland und Reformen der sogenannten Jugendgarantie**. Der Plan wird fünf Ziele anstreben, darunter die Senkung der Arbeitslosenquote für Arbeiter unter 30 Jahren von 28% auf 23,5%.

5) Inflation

Der allgemeine **Verbraucherpreisindex sank im November 2018 im Vergleich zum Vorjahr um sechs Zehntel auf 1,7%**, was hauptsächlich auf den stärker begrenzten Anstieg der Energiepreise zurückzuführen ist.

6) Rückgang des privaten Verbrauchs und der Exporte

Nach Einschätzungen der spanischen Zentralbank von Dezember 2018, wuchs der private Verbrauch im vergangenen Jahr um 2,4%, eine milde Senkung nach dem Anstieg von 2,5% in 2017. **Der Anstieg der Exporte verringerte sich von 5,2% in 2017 auf 1,8% in 2018. Für 2019, sagt die spanische Zentralbank eine Erhebung der Exporte von 3,4% voraus**. Der Beitrag der internen Nachfrage nahm um 3,1% in 2018 zu, während er um 2,9% in 2017 wuchs. Für das laufende Jahr sagt die spanische Zentralbank eine Verlangsamung des Beitrages der internen Nachfrage auf 2,4% voraus. **Der Nettobeitrag der externen Nachfrage reduzierte sich um 0,6% in 2018 (0,1% für 2017)** und wird nach Einschätzung der Bank von Spanien **einen Verlust von 0,2% in 2019 aufweisen**.

7) Deutliche Verlangsamung des Wachstums der Industrieproduktion

Die Daten belegen, daß die **Industrieproduktion Spaniens wächst, aber auch, daß sie im letzten Jahr an Kraft verloren hat. Gleichzeitig verlieren die spanischen Exporte zum ersten Mal seit Beginn der Krise an Gewicht im BIP**. Mit anderen Worten, sie wachsen weniger als die übrige Wirtschaft. Und alles deutet darauf hin, daß diese **Verlangsamung der spanischen Exporte die Industrie schadet. Auch die neuen Umweltstandards für die Herstellung von Autos haben sich ausgewirkt**, wenn auch nur vorübergehend und weniger als in anderen Ländern. Die Grafik unten schildert die beträchtliche Abnahme der Industrieproduktion Spaniens.

Wachstum der Industrieproduktion Spaniens (Oktober 2017-Oktober 2018) auf Jahresrate

Quelle: El País

ÍNDICE DE PRODUCCIÓN INDUSTRIAL

Tasa anual, en %, en España



Die Schwäche der Industrieproduktion zeigt sich auch bezüglich der Schaffung von Arbeitsplätzen. Im dritten Quartal 2017 wurden 34.000 Arbeitsplätzen im Industriebereich kreiert. Die entsprechende Zahl für das dritte Quartal 2018 war 2.800.

Trotz der Verlangsamung des Wachstums Spaniens, sanken zehnjährige Anleihen hier bis 1,24% und bleiben nach wie vor niedriger als die von Großbritannien (1,26%), Kanada (1,9%), Australien (2,2%), Südkorea (1,99%), Hong Kong (1,86%), Singapur (2,17%), Italien (2,6%) und die Vereinigten Staaten (2,7%). Die zehnjährige spanische Anleihen sind nur 106 Basispunkte höher als die in der Bundesrepublik Deutschland. **Diese Stabilität wird von der Festhaltung der spanischen Regierung zur Haushaltskonsolidierung getragen.** In 2018 ging sich das Haushaltsdefizit auf 2,7% zurück. **Beim Gipfeltreffen in Davos, hat die spanische Wirtschaftsministerin, Nadia Calviño, nochmals unterstrichen, daß am Ende des laufenden Jahres das Haushaltsdefizit bis 1,8% sinken wird.**

II) Folgen für die Wirtschaft der Zinspolitik der US-Notenbank und der Handelspolitik von Donald Trump

Zwischen 2008 und 2015 lag der Bundesfinanzierungssatz in den USA zwischen 0% und 0,25%. **Aufgrund der Vollbeschäftigung und moderater Lohn- und Inflationssteigerungen hat die US-Notenbank die Zinsen im Jahr 2018 viermal angehoben, so daß der Leitzins auf 2,25%-2,50% gestiegen ist.** Der vierte Anstieg des Leitzinses in Dezember war umstritten. Bei einer Inflation von 2,5% und nach dem Sturz der Aktienmärkten in 2018, **sorgte US-Notenbank Chef Jerome Powell für Verwirrung**

im Laufe einer Presskonferenz am 19. Dezember nach der vierten Anhebung des Leitzinses. Powell kündigte “Ungewißheit“ bei der Zinspolitik der US-Notenbank in 2019 an, und schließt die vier geplanten Erhöhungen des Leitzinses für 2019 nicht aus. Nach heftigen Verlusten an den Aktienmärkten, änderte Powell seine Aussagen: Die US-Notenbank wird die Abschwächung der Wirtschaft berücksichtigen. Damit rechnen Analysten und Anleger mit keiner Anhebung des Leitzinses am 19. März 2019, der nächsten Tagung des Federal Open Market Committee der Federal Reserve.

Die höheren Zinsen, die Niederlage des Abkommens zwischen der EU und Theresa May im britischen Parlament und die deutliche Schwächung der Wirtschaft in China verursachten sehr heftige Kursverluste in den meisten Aktienmärkten der Welt ab Oktober.

Im Jahr 2018 verzeichneten die Aktienindizes fast aller großen Volkswirtschaften der Welt Verluste. Der S&P verlor 6%, Kanada 12% und Japan 12%. Die Mehrheit der europäischen Börsen verzeichnete zweistellige Verluste: der DAX fiel um 18%, der Ixex um 14,9%, der FTSE um 12% und der CAC um 11,7%. Deutlicher waren die Rückgänge in den Schwellenländern, die auch von Kapitalabflüssen betroffen waren, die durch die höheren Zinsen der entwickelten Länder angezogen werden. Der Shanghai 500 Index verlor 25%, die Türkei 23% und Mexiko 14%.

Peking hat den Kauf von Sojabohnen und Reis aus den USA angekündigt, und der US-Handelsminister hat den Abschluß eines Abkommens im Laufe der Verhandlungen vorausgesagt. Es ist unbestreitbar, daß die chinesische Wirtschaft unter dem Handelskrieg, der 2018 mit der Einführung von Zöllen auf 250 Milliarden Dollar seiner Exporte und Pekings Gegenmaßnahmen gegen US-Agrarexporte begann, stärker leidet. Die chinesische Regierung ist bereit, ihr Angebot für umfangreiche Käufe von Agrar-, Energie- (Öl und Erdgas) und Industrieprodukten in den USA zu bestimmen.

Obwohl sich das Wachstum und die industrielle Produktion in China, Deutschland und anderen Volkswirtschaften verlangsamen werden, dürften niedrigere Energiepreise und das Fehlen entscheidender Wahlen im Jahr 2019 zu einer Erholung der Aktienmarktindizes führen, insbesondere in den entwickelten Ländern, die Wachstum verzeichnen und von keinen großen Defiziten betroffen sind.

DR. SOLER, v. HOHENLOHE, ENGEL

Dr. Alexandre Muns Rubiol

Professor, OBS und EAE Business School

Quellen: Internationaler Währungsfonds, Europäische Kommission, Spanisches Wirtschaftsministerium, Bundeswirtschaftsministerium, Bloomberg, Spanische Zentralbank, NTV, El País, Expansión.